

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 256.

Sonnabend den 30. Dezember.

1882.

## Abonnements-Einladung.

Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels machen wir diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, auf die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung aufmerksam und laden gleichzeitig auch in weiteren Kreisen zu recht zahlreichem Abonnement ganz ergeben ein.

Wie bisher, wird der „Merseburger Correspondent“ fortfahren, die politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen unseres Vaterlandes von seinem unabhängigen liberalen Standpunkte aus rückhaltlos zu besprechen und seine Leser auf dem weiten Gebiete der Weltpolitik in möglichst knapper Form auf dem Laufenden zu erhalten.

Originalbesprechungen sehen uns neuerdings in ten Stand, wichtige Ereignisse mit größter Schnelligkeit unsern Lesern mitzutheilen.

Durch das „Illustrirte Sonntagsblatt“ ist für einen gelegenen und belehrenden Unterhaltungsstoff bestens gesorgt.

Die andauernd steigende Auflage unseres Blattes, welche jetzt das zwanzigste Hundert erreicht hat, ist der beste Beweis, daß das Streben der Redaction im Publikum vollen Beifall findet und gleichzeitig eine Ermuthigung, auf dem eingeschlagenen Wege zu beharren und rüstig weiter zu schreiben.

Der Preis des „Correspondent“ bleibt derselbe wie bisher, nämlich pro Quartal 1 Mark 25 Pf. durch die Post und 1 Mark 20 Pf. durch die Colporteur. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Redaction und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.

## Politische Uebersicht

Herr v. Puttkamer sagte im Parlamente, diejenigen Beamten, welche bei den Wahlen im Sinne des Erlasses vom 4. Januar wirkten, könnten des Dankes des Königs gewiß sein. Er hat dies an sich zuerst erfahren; den Nothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, der ihm als Weihnachtsgeschenk zu Theil geworden ist, dürfte er als eine Danksagung über den Wahlausgang zu betrachten haben. Wäre der Ausfall ein entgegengesetzter gewesen, so wäre Herr von Puttkamer heute schon nicht mehr Minister. Um ihn zu Falle zu bringen, hätte es nach der Meinung sonst unterrichteter Leute genügt, wenn die Liberalen zwanzig Siege gewonnen hätten. Er mußte das aber selbst, und er war darum nicht ohne Grund in seinen Wahlkreisen unermüdlich. Dem Abschlusse des neuen Handelsvertrages mit Spanien scheinen leider noch ernstlichere Schwierigkeiten entgegenzutreten,

bisher angenommen wurde. Benigstens bemüht sich die Nordd. Allg. Ztg. plötzlich, die in spanischen Blättern aufgestellte Ansicht, daß der deutsche Import nach Spanien den spanischen Export nach Deutschland um eine überaus bedeutende Summe übersteige und daher Deutschland bei den schwedenden Verhandlungen zu weiteren Concessionen gezwungen sein werde, in einer Reihe von Artikeln zu widerlegen; an der Hand der Statistik, insbesondere durch Zahlen über den Export der spanischen Colonien nach Deutschland, sucht sie nachzuweisen, daß beide Länder ein gleich starkes Interesse an der Förderung ihrer Handelsbeziehungen haben, und daß, falls sich ein Ueberfluß zum Vortheile des einen Landes finden sollte, derselbe nicht zu Gunsten des deutschen Handels zu buchen wäre.

Das Haus Habsburg hat soeben das Fest gefeiert, an welchem es 600 Jahre im Besitze des Kernlandes von Oesterreich ist. Es ist so groß geworden, weil es sich auf das Deutschtum stützte. Wenn dieses jetzt zurückgebrängt und dafür das Slaventhum zum Schwerpunkt des habsburgischen Reiches gemacht wird, so wird dieses wohl nicht neue 600 Jahre, sondern kaum den 10. Theil davon übersehen.

In Rußland hat sich die Aufregung wegen der jüngsten diplomatischen Vorgänge nun wieder ziemlich gelegt. „Der geliebte Totalerdruck, dem man fast allenthalben begegnet“, schreibt man aus Petersburg, ist der, daß denn doch eine große Mehrzahl bereit ist, die Schwärmerie für den Panславismus ernstlich fahren zu lassen, sobald derselbe sich offenbar im Nachtheil befindet. Daß aber Letzteres der Fall ist, sieht man aus dem Nachdruck, womit die höchsten Kreise versichern lassen, sie wollten durchaus nur Frieden und Eintracht mit Deutschland. Allerdings läßt sich nicht garantiren, was etwa im Frühjahr folgen möchte; vorläufig aber wird Ignatieff keine Möglichkeit sehen, Tolstoi und Giers aus dem Sattel zu heben. Ersterer verhielt sich zu dem offiziösen Kärm ganz indifferent, äußerte aber wiederholt, er sei der Bürde bei solch unaufhörlichen Intriguen müde. Daß Letzterer noch einen ganzen Monat in Italien verweilen will, wird hier in ganz anderem Sinne aufgefaßt, als es offiziös in Wien geschah.

Daß Giers in Warszin und Berlin keinen Erfolg gehabt, ist jetzt allbekannt, die öffentliche Meinung rechnete es ihm aber nicht an, vielmehr sah man dies voraus und hoffte für ihn nichts als höfliche Ohrsenen; mit Tolstoi scheint er dagegen in Conflikt zu gerathen, weil die durch seine Vermittelung abgeschlossene Verständigung mit dem Vatican hinsichtlich der polnischen Geistlichkeit vom Minister des Innern für eine unnütze, ja schädliche Concession an die Polen angesehen wird.

Daran, daß Rußland durch religiöse Duldung allein die Polen für sich gewinnen würde, während es in den polnischen Schulen mit allem Nachdruck die russische Sprache durchzuführen sucht, kann in der That Niemand glauben, weil das Russenthum gar keine aufrichtigen Zugeständnisse auf Kosten der Centralisation des Reiches machen kann. Giers hofft, daß die Stimmung der Polen in Folge der Amnestie der Bischöfe dem russischen Regiment zuwenden wird. Tolstoi be-

zweifelt das, und in diesem Punkte dürfte er Recht behalten.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens und erlebte in den letzten Tagen in gewohnter Weise die Regierungsgeschäfte. — In dem Besinden Ihrer Maj. der Kaiserin ist ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Zum ersten male nach ihrer Rückkehr nahm Allerhöchstdieselbe wieder an der Familientafel Theil, welche am ersten Feiertage die Mitglieder des Königshauses im königlichen Palais vereinigte. Nachdem die Kaiserin so lange auf ihrem gewohnten Platze gegenüber dem Kaiser bei den Diners im königlichen Palais vermisst worden war, wurde ihr Erscheinen auf Freudigkeit begrüßt. — Prinz Friedrich Karl hat am Donnerstag Abend, begleitet von seinem persönlichen Adjutanten Hauptmann von Kalckstein, dem Oberst von Nagmer, Commandeur des 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28, dem Major von Garnier vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, und dem bekannten Gelehrten Bruchg Pachsa, seine etwa viermonatliche Orientreise angetreten. Die Abreise erfolgte abends 10 Uhr nach Wien. Von dort aus soll dann die Weiterreise nach Triest erfolgen, wo der Prinz und seine Begleiter zu Schiffe gehen und von wo aus der Prinz die ferneren Dispositionen für die Weiterreise nach Aegypten treffen wird. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben an den Wirklichen Geheimen Rath Professor Dr. v. Ranke aus Anlaß der Uebersendung seines unlängst vollendeten dritten Theiles der Weltgeschichte sehr gnädige Schreiben zu richten geruht.

(Der König und die Königin von Italien) haben, wie die „Nat.-Ztg.“ bestätigt, die Absicht zu erkennen gegeben, zur Feier der silbernen Hochzeit unseres Kronprinzen von Baares, mit welchem sie bekanntlich durch besondere Freundschaftsbände verbunden sind, nach Berlin zu kommen.

(Fürst Bismarck) vermag, dem Vermuthen nach, sich gegenwärtig wieder anhaltend mit Arbeiten zu beschäftigen; doch muß er sich vor zu vielem Sprechen hüten, da sonst die Schmerzen sich rasch wiederholen und steigern. In Folge dessen sind auch aus dem sonst so gastreichen Reichsfinanzlerpalais noch keine Einladungen ergangen, mit Ausnahme an einzelne Staatsminister. Aus dem obigen Grunde glaubt man auch vorzusehen zu können, daß die üblichen Parlaments-sitzungen in der Wilhelmstraße für die bevorstehende Frühjahrsession, der man eine lange Dauer vindicirt, ausfallen werden.

(Der neue deutsche Gesandte v. Bülow bei der schweizerischen Eidgenossenschaft) hat dieser Tage dem Bundespräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Es wurden dabei die üblichen Ansprachen ausgetauscht.

(Der bekannt gegebene Etat der Straßburger Tabaksmannufaktur) so wie die beigegebene Denkschrift bietet eine schlagende Rechtfertigung der von liberaler Seite stets hervorgerufenen, durch die Manufacturverwaltung, spe-

ziell Herrn v. Mayr mit so viel Sicherheit zurückgewiesenen Bedenken. Die jetzt eingeführte wesentliche Vertriebsbeschränkung, die Anstellung eines kaufmännischen Directors — das Alles ist lediglich die Ausführung der bisher von der Hand gewiesenen Vorschläge. Herr v. Mayr ist übrigens in Berlin eingetroffen.

(Zur Handelskammer-Reform.) In den beteiligten Kreisen haben die bezüglich einer Reform der Handelskammern kundgegebenen Absichten wenig Anklang gefunden und man hört, daß im Landtage die Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes Fürsprache finden wird.

(Die Vorlage bezüglich der Linderung der Noth in den rheinischen Districten) wird leider noch einige Wochen auf sich warten lassen, da sich der Schaden doch immer nicht ganz übersehen läßt, und erst wenn dies der Fall sein wird, die Regierung ihre Forderungen formuliren kann. Inzwischen wird seitens der Medicinalabtheilung im Cultusministerium ein Bericht an den Minister über die Wahrnehmungen der von hier aus entsendeten Fachcommission, an deren Spitze der Geh. Medicinalrath Dr. Gulenberg steht, an Ort und Stelle erscheinen, welcher einerseits die dortigen Zustände vom Sanitätsstandpunkte aus betrachtet und eine Reihe von Mitteln vorschlägt, um weiteren Schaden an Leben und Gesundheit für die Einwohner der überschwemmten Districte abzuwenden.

(Ausdehnung des Turnunterrichts.) Auf Grund des bekannten Rescripts des Cultusministers vom 27. October d. J. ist nunmehr Anweisung erteilt worden, die Turnspiele in die Volksschulen einzuführen, und den örtlichen Schulbehörden insbesondere aufgegeben worden, dafür zu sorgen, daß der Inhalt des Ministerialrescripts zur Kenntniß sämtlicher Schulinspektoren und Lehrer gelange und auch überseits die Angelegenheit so weit gefördert werde, als es die Ortsverhältnisse irgend gestatten. In gegebener Frist ist den Regierungen zu berichten, ob und was in den einzelnen Bezirken zur Ausführung der Anordnung geschehen ist, welche auch unter den Einwohnern zu verbreiten ist.

(Ueber die militärische Situation an der deutschen Grenze nach Rußland) hin bringt die Danz. Z. eine beruhigende Darstellung, aus welcher erhellt, daß auf den meisten Straßen, die von Rußland nach Preußen führen, feindliche Cavallerie vorgezogen nicht wagen wird. Der einzige Aussicht bietende Uebergang liegt bei Gytzfabun, zu dessen Sperrung genügende Maßnahmen getroffen sind. Darin aber, daß unsere so vorsichtige Militärverwaltung Befestigungsbauten an der russischen Grenze nicht vornehmen läßt, sollte die größte Veruhigung und der beste Beweis liegen, daß hier Alles in Ordnung ist, abgesehen davon, daß man annehmen darf, daß dem altpreussischen Grundfatz, der feindlichen Invasionen durch eine eigene zuvorkommen, durch umfassende Vorkehrungen auch hier genügt sein wird.

(Die Nordd. Allg. Ztg.) bespricht in einer ihrer letzten Nr. die Verhältnisse zweier Beamtenkategorien, der Juristen und der Gymnasiallehrer. Hinsichtlich der ersteren konstatiert sie auf Grund amtlichen statistischen Materials eine Ueberfüllung und rath vom juristischen Studium vorläufig ab. In Bezug auf die Letzteren möchte sie eine durch die ganze Provinz geregelte Gehaltssteigerung nach der Anciennität „ernstlich in Erwägung ziehen.“ Die Liberalen haben gegen diese Forderung sicher nichts einzuwenden, bisher war es immer die Regierung, welche sich mit dem Avancement nach der Anciennität nicht die Hände binden, sondern zur „Förderung geeigneter jüngerer Kräfte“ vollständig freie Disposition behalten wollte.

(Einz- und Durchfuhrverbot.) Die bayerische Regierung hat die Einz- und Durchfuhr von Rindvieh ohne Unterschied der Race, sowie von Schafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern aus Rußland und Rumänien verboten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die Einfuhr von allen von Wiederkäuern stammenden thierischen Theilen in frischem Zustande.

(Den angekündigten Anträgen auf

anderweite Besteuerung des Rübenzuckers) gegenüber nimmt die Regierung vorläufig eine zuwartende Stellung ein und es hat nicht den Anschein, als ob sie gewillt wäre, darauf einzugehen. Bekanntlich sind über verschiedene darauf bezügliche Fragen Erhebungen angeordnet worden, welche auch zum Abschluß gebracht sind, die Zusammenstellung und Prüfung des Materials, so wie der darauf gestützte Bericht lassen indessen noch auf sich warten. Es ist indessen nicht unwahrscheinlich, daß darüber bei der weiteren Staatsberatung oder bei der Debatte über die gedachten Lufrträge seitens der Regierung Aufschluß gegeben wird.

(Der gesetzliche Normalarbeitstag.)

Die seitens der Fachvereine lauter denn je erhobene Forderung nach einem gesetzlichen Normalarbeitstag, welche übrigens in den Kreisen liberaler Arbeiter auf entschiedenen Widerstand stößt, bringt uns eine Thatsache in Erinnerung, die bei der Bedeutung des in Rede stehenden Gegenstandes mitgetheilt zu werden verdient. Vor einigen Jahren gelangte eine mit mehreren tausenden von Unterschriften bedeckte Petition der Schuhmacher um Einführung des gesetzlichen Normalarbeitstages an den Reichstag. Einer der sozialistischen Abgeordneten, welcher die Petition persönlich überreichte, wohnte auch den bezüglichen Commissionssitzungen bei. Der Berichterstatter der Petitions-Commission, der kürzlich verstorbene Geh. Rath Jacobi-Liegnitz, hatte mit großem Interesse die einschlägigen Verhältnisse des Schuhmachergewerbes zu erforschen gesucht, bei den Gesellen sowie bei der Meisterschaft Erkundigungen über Lohnverhältnisse eingeholt und hieraus konstatiert, daß die Schuhmacher zu derjenigen Arbeiterklasse gehören, welche eine besonders schwere Bürde der Arbeitszeit zu tragen hat und dabei nur zu geringem Verdienste gelangt. Andererseits wurde aber festgestellt, daß die Schuhmacherei nur für das Schuhmachergewerbe ein gesetzlicher Normalarbeitstag verlangt worden war, die Rententaxen aber mitzutheilen unterlassen hatten, wie das Gesetz durchzuführen sei, so erkundigte sich Abg. Jacobi persönlich darnach bei den Anhängern der Petition, und er erhielt folgenden Bescheid: „Allerdings verlange man die Durchführung der Normalarbeitszeit von zehn Stunden bis in die Hausarbeit hinein; jeder Schuhmann müsse sein Revier überwachen und auch selbst das Wohnzimmer des zu Hause arbeitenden Gesellen oder Kleinmeisters müsse ihm offen stehen; man trage nicht Bedenken, die gegenseitige Controle der Schuhmacher und die gegenseitige Anzeige von Uebertretungen gleichfalls als Hülfsmittel der Polizei anzuerkennen, damit das Verbot ausnahmslos und streng zur Geltung komme. Da „bekanntlich“ je weniger Arbeitsangebot, desto höher der Lohn sei, so werde der Verdienst der Schuhmacher bei zehn Stunden höher sein, als jetzt bei 14 bis 16 Stunden. Doch setze man voraus, daß nöthigenfalls auch die Gesetzgebung mit einem Minimallohn nicht zurückhalten werde.“ Die Commission konnte sich für diese Darlegungen nicht begeistern und beantragte, die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen. Man sieht, zu welchen konfusem, kaum glaublichen Wünschen sich die Anhänger des gesetzlichen Normalarbeitstages hinreißen lassen, wie sie selbst der Demunciation Thür und Thor öffnen, nur um eine ihrer Schranken zu verwirklichen. Es zeigt sich aber auch ferner, daß der Normalarbeitstag nothwendig den Normalarbeitslohn im Gefolge haben muß und hiergegen würde wohl die ungeheure Mehrzahl der deutschen Arbeiter entschieden Widerspruch erheben. Die Fachvereine unterbinden sich selbst die Lebensader, wenn sie auf der Forderung des gesetzlichen Normalarbeitstages beharren.

### Provinz und Umgegend.

† Aus Vebra schreibt man dem N. Arb.: „Bezüglich der für den Fischereibetrieb nicht unwichtigen Frage, ob den Besitzern von Mühlen

das Recht zusteht, in den Mühlgräben Fischerei auszuüben, ist durch einen Provisionsbescheid des hiesigen Fischereiwächters entschieden worden. Hierbei wurde ausgesprochen, daß das Eigenthumsrecht am Mühlgraben, auf welches sich der Fischerei-Anspruch des Müllers in der Regel stützt, nur auf das Bett dieses Grabens beschränkt. Das Wasser, welches aus den Gräben durch den Mühlgraben abgeleitet und weiter dorthin zurückgeführt werde, verliere dadurch, da es über Privateigenthum fließe, keineswegs seinen Charakter, es bleibe immerhin ein Theil des öffentlichen Baches und siehe dem Müller die Fische darin nicht zu. Derselbe sei vielmehr nur berechtigt, das Wasser zum Zwecke des Mühlenbetriebes zu benutzen. Diese Entscheidung ist im Interesse der Fischerei gewiß erfreulich.“ Vielleicht dürfte es sich verlohnen, dieser Rechtsfrage auch anderwärts einmal näher zu treten.

† Aus Eisenach, 24. December wird berichtet: Ein Giftmordversuch in dem benachbarten Unterfuhl bildet gegenwärtig in der Umgegend das Tagesgespräch. Die 30 Jahre alte Wittve Steinmez lebte mit ihrer Schwiegermutter seit langer Zeit in Unfrieden und dieses Verhältnis war noch gespannter geworden, als vor einiger Zeit die Schwiegertochter von Neuem auf ehelich ein Kind gebar. Die alte Steinmez zog in Entrüstung über das unzüchtige Verhalten ihrer Schwiegertochter dieser die Nuznießung an einigen ihr, der Schwiegermutter, gehörigen Grundstücken und zwang dadurch die junge Steinmez für sich selbst zu sorgen. Da faste diese, wie die „Eis. Ztg.“ schreibt, den verbrecherischen Entschluß ihre Schwiegermutter aus der Welt zu schaffen, Sie lebte sich dazu der Hilfe ihres eigenen Kindes. Dieses, ein Mädchen, besand sich bei der Großmutter in Pflege. Als am 7. d. M. die Großmutter erwacht, sieht sie wie das Entsetzliche das bisher stets früh morgens den Kaffee für sie gekocht hatte, ganz ausnahmsweise auch schon in eine für sie zurecht gestellte Tasse Kaffee eingegossen hat und die Frage, ob auch schon Milch zugegeben sei, bekräftigt und dann zur Schule geht. Die Großmutter schickt sich an, den Kaffee zu trinken, noch hat sie aber nichts davon geschluckt, da verspürt sie einen brennenden Geschmack und stechenden Geruch. Sie schüttet den ganzen Inhalt der Kaffeetasse zum Fenster hinaus und als sie darauf auch noch an einem Messer, mit dem sie den Kaffee ungerührt, einen schwefelartigen Geruch bemerkt, da wird es ihr klar, daß sie hätte vergiftet werden sollen. Sie zeigte den Vorfall dem Lehrer an und man findet noch in den Kleidern des Kindes ein Fläschchen mit Gift. Die Schwiegertochter ist schon seit dem 9. d. M. verschwunden. Man glaubt, daß die Verbrecherin auch bei dem Tode ihres auferwehlich geborenen, plötzlich gestorbenen Kindes ihre Hand im Spiele gehabt habe.

† Der Stadtrath von Ger a hat das folgende festgestellt: Durch Annoncen ist der „Königsstrank“ als Mittel für Magenleiden, Magenatarrh, Lungenschwindsucht angepriesen, Fabrikant und Erfinder Jacobi in Berlin. Nach sachverständigem Urtheile besteht dieser sogen. „Königsstrank“ aus 20 Theilen Apfelswein, 3 Theilen Stärkessyrup, 1 Theil Gummi arabicum, 1 Theil Pflaumenmus, versetzt mit einigen Tropfen einer Tinktur, genannt Elixir Paraacelsi, und enthält somit nicht gerade für die Gesundheit nachtheilige Substanzen, dürfte aber auch in keiner Weise heilbringend sein. Die Herstellung einer Menge von 300 Gr. wird einen Aufwand von 50 Pfg. erfordern, während die Flasche mit 2 Mk. (und 50 Pfg. für Verpackung) verkauft wird.

† Für die Wasserbeschädigten am Rhein etc. sind in Leipzig bis jetzt etwa 14 500 Mk. gespendet worden.

† Wir brachten vor einigen Monaten die Nachricht, daß das königliche Oberpräsidium unserer Provinz eine neue Polizeiverordnung über Sonntagsgesetze vorbereitet. Wie es heißt, wird diese Verordnung, welche u. A. die Bestimmung enthalten soll, daß alle Geschäftsläden an Sonn- und Feiertagen von 1 Uhr Nachmittags an geschlossen bleiben müssen, vom 1. Januar k. Z. in Kraft treten.

Die erste Etage Karlsruher Nr. 8 zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen. Auf Wunsch mit etwas Garten.

Der bis jetzt von dem Kaufmann Georg Martens innegehabte Laden mit Wohnung und allem Zubehör, eventuell auch Niederlage ist von jetzt ab zu vermieten und Offern beizugeben.

**Emil Gleye, Lederhandlung, Delgrube 5.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und 1. April oder 1. October 1883 zu beziehen **Mersburg, Teichstraße Nr. 1.**

Für einen Schüler der oberen Classen der Domschule wird eine Pension gesucht. Offerten mit Angabe des Preises u. bittet man unter **O. R. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein freundliches Logis von 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern, sowie Zubehör, zum 1. April 1883 oder früher beziehbar, wird von zwei ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Adressen erb. unter **G. H. W.** in d. Exped. d. Bl.

**Frischen Schellfisch** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Medicinischer (Lofayer) Ungarwein**, von den ersten medicinischen Autoritäten als bestes Stärkungsmittel für Kranke, Gesehnde und Kinder empfohlen, in kleinen u. großen Flaschen, **Karr's Saferwehl**, bis jetzt unübertroffenes vortreffliches Kinderernährungsmittel, **feinster Medicinal-Dorschlebertran**, stets frisch, empfiehlt die **Drogen- und Farben-Handlung**

von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

**Für Fleischbeschauer** hält die geleglich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück 50 Pf., sowie Formulare zu Fleischbeschaubüchern bestens empfohlen die Buchdruckerei von **H. Höpner, gr. Ritterstr. 28.**

**Bruch- u. Ausschussgebäck, engl. Biscuits u. Honigkuchenscheiben** billigt bei **G. Schönberger.**

**Nähmaschinen** aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Roßmarkt Nr. 2.**

**Gutgearbeitete Möbel** stehen zu billigen Preisen zu verkaufen bei **K. Hoffmann, Tischlerstr., Breitestraße Nr. 5.**

**Russischen Salat, echte Düsseldorfer Punschessenz** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Von Morgen Sylvester ab täglich **frische Fastenbretzel** in der Bäckerei von **M. P. Knaubel.**

**Honigkuchenscheiben** in allen Gattungen und bester Qualität, Rabatt und Preise wie in Halle. **Nürnberger Lebkuchen**, braun und weiß, **griechische Mandelnüsse**, sowie fl. Pfeffer-nüsse für Kinder empfiehlt **G. Schönberger, Gotthardstr.**

Formulare zu **Zoll-Inhaltserklärungen**, für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vor-rätzig die Buchdruckerei von **H. Höpner, gr. Ritterstr. 28.**

## Illustrirte Frauen-Zeitung.

### Großes illustriertes Journal für Unterhaltung u. Mode.

Jährlich 24 Unterhaltungs-Nummern zu je 2 bis 2 1/2 Doppelbogen, 24 Moden-Nummern, 12 Schnitt-muster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder; vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 Mark 50 Pf. Die Heft-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstkblätter „Bildermappe“, u. kostet das Heft (24 jährlich) 50 Pf. Die Ausgabe mit allen Kupfern (jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kunstkblätter und 12 farbige Kinderbilder) kostet vierteljährlich 4 Mark 25 Pf.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Post-Anstalten.

Mit dem 1. Januar beginnt eine heitere Fastnachts Novelle von Ernst Pasqué.



**Fangeisen für Raubzeug!**  
Goldene Medaille des allg. deutschen Jagdschutz-Vereins. Silberne Staats-medaille auf der internationalen Jagd-Ausstellung Olee. - Schwanenhäule, Tellerreisen, Haareisen, Angeleisen, Drahtfeder-Fallen, Habichts-Körbe, Kastenfallen, Ratteneisen. Illustr. Preisocourant gratis gegen Einsendung einer 10 Pfennig-Post-Marke. Broschüre IV. Auflage zur Anleitung, franco gegen 2 Mk. 70 Pf. **Adolph Pieper, Mörs a/Rhein.**

**Näh-Maschinen**, dieses deutsche Fabrikat, empfiehlt unter mehrjä-hriger Garantie zu billi- gen Preisen **G. Hartung, Gotthardstraße 18.**

**Versand** von **frischen Seefischen**, wie marinirten und geräucherten Fischen. Frische ausgeweidete Schellfische, Seedorf u. dr. Vorkiste von 8 1/2 Pfd. Netto . . . 3 - ff. neue russ. Kronardinen pr. 10 Pfd. Faß . . . 3 20 ff. mar. Fischroulade (Rollmops) pr. 10 Pfd. Faß 4 - ff. mar. neue Vorkistlinge pr. 10 Pfd. Faß . . . 3 80 ff. neue gesalzene ff. Christl.-Anchovis pr. 8 Pfd. Faß (ca. 400 Stk.) 4 - ff. gelb. ger. Kieler Bücklinge, 10 Pfd. Kiste . . . 3 50 ff. edlte Sprotten 2/3 K. (ca. 480 Stk.) 3 50

ff. fetter ger. Elb-Wal pr. 8 Pfd. Netto . . . 11 20 ff. Wal in Gelee pr. 10 Pfd. Faß 7 Mk., 5 Pfd. 4 - ff. neuer Caviar 8 Pf. No. 21 Mk., 4 Pfd. Netto 11 - ff. Hamb. Rauchfl. in fast. Blumenstüd. ohne Fett und Knochen, pr. Pfd. . . . 1 30 ff. Holl. Käse in Köpfen von 8-9 Pfd. a . . . 0 90 sowie alle anderen Fisch-, Käse und Fleisch-Arten offerirt franco und zollfrei dort gegen Nachnahme

**Conr. Springhorn, Altona bei Hamburg, Seefisch-Großhandlung.**

NB. Preislisten meiner sonstigen Consum-Artikel stehen gratis zur Verfügung.

Allen meinen geehrten Kunden zeige ich hier-durch ergebenst an, daß ich mein **Blumen- und Pukgeschäft** nach **Delgrube Nr. 11** verlegt habe und bitte mir das Vertrauen wie bisher auch künftig gütigst zu erhalten. Hochachtungsvoll **Frau J. Fachmann.**

Für Sylvester und von da ab täglich frische **Fastenbretzel und Pfannenkuchen** in der Bäckerei von **Th. Bleyer, Schmalestr. 1.**

**Fertige Särge** zu sehr billigen Preisen bei **K. Hoffmann, Tischlermeister, Breitestraße Nr. 5.** Wer ertheilt grünlichsten Unterricht in der englischen Sprache? Beste Adressen in der Exped. d. Bl. abzu-geben.

Nächsten Mittwoch frisches Licht-bier in der **Stadtbrauerei.**

## Neujahrs-Karten,

fomisch und ernst, in großer Auswahl bei **Otto Schulke.**

**Baron Liebig's Malto-Leguminosen-Chocolade u. -Pulver,** sowie **Al.-Leg.-Mehl**, beste blutbildende Nahrung für Kinder und Erwachsene, von **Starker & Pobuda**, kgl. Hoflieferanten, Stuttgart. Niederlage in Mersburg bei **F. Schreiber, Conditorei.**

**Gar mancher Kranke** würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Viry's Heilmethode“, die Krankheitsen nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und taufendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Viry's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mt. 20 Pfg. franco versandt.

## Café Sergel

empfiehlt zu Sylvester die feinsten **Punsch-Essenz** und **Liqueure** zu den billigsten Preisen.

**Fertige Sophas, Lehn- und Schlaf-stühle, Bettstellen mit Matratzen** von 12 1/2 Thlr. an. **Sopha-Gestelle** von 4 1/2 Thlr. an bei **Otto Bernhard, Markt 26.**

## Kaiser Wilhelmshalle.

**Montag den 1. Januar Neujahrs-Concert,** gegeben von hiesiger Stadtkapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf. Zur Aufführung kommt: Zigeuner-Marsch v. Krumholz, Ouverture Rampa v. Gerold, Solo für Clarinette, Duetto u. Eine Rode im Duetantendern v. Schreier, vier gratuliren, Bieder-Polpourri v. Kufschwigg. **J. Krumholz, Stadtmusikdirector.**



# Neujahrskarten,

in jedem Genre das Neueste, empfiehlt in größter Auswahl  
**Otto Iftiger, fl. Ritterstraße 17.**

## Vorschuss-Verein zu Merseburg,

**Eingetragene Genossenschaft.**

Die Zinsen für Spar-Einlagen werden von Dienstag den 2. bis Donnerstag den 25. Januar 1883 in den Stunden von 9—1 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags gezahlt.

Nach Ablauf dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben.  
Merseburg, den 20. Dezember 1882.

**Vorschuss-Verein zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft.**  
J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

## Die mikroskopische Untersuchung d. Schweine auf Trichinen betreffend.

Vom 1. Januar 1883 ab tritt eine neue **Polizei-Verordnung** der Königlichen Regierung zu Merseburg in Kraft, bei deren **Uebertretung** sowohl den **Interessenten**, als den öffentlich angestellten **Fleischbeschauern** eine sehr empfindliche Strafe trifft.

§ 12 der Verordnung lautet:

Zwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldbuße bis zum Betrage von **60 Mark** für jeden Uebertretungsfall oder im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haft bestraft, sofern nicht nach den Vorschriften des Strafgesetzbuchs eine härtere Strafe verwickelt ist.

§ 13.

In gleiche Strafe verfallen angestellte Fleischbeschauer, welche die geforderte Untersuchung der Schweine auf Trichinen (§ 1) innerhalb ihres Schaubezirks ohne hinreichenden Grund unterlassen oder verweigern, oder außerhalb ihres Bezirks in solchen Bezirken, für welche Fleischbeschauer bestellt sind, Untersuchungen vornehmen, ohne hierzu befugt zu sein (§ 5 des Reglements), oder die mikroskopische Untersuchung für geringere Gebühren als die in § 10 des Reglements festgesetzten ausführen, oder sich bei der Vornahme dieser Untersuchung (§ 8 des Reglements) Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen, wohin namentlich auch zu rechnen ist, wenn sie dazu unbrauchbare Mikroskope und Geräte benutzen, oder wenn sie das Fleischbuch (§ 9 des Reglements) nicht ordnungsmäßig führen, oder endlich die ihnen der Polizeibehörde gegenüber obliegenden Pflichten (§§ 3, 9 und 10 der Polizei-Verordnung und § 13 des Reglements) verletzen.

Die unterzeichneten angestellten Fleischbeschauer ersuchen hiermit ein geehrtes Publikum ergebenst, einen Tag vor dem Schlachten eines Schweines den betreffenden Fleischbeschauer in Kenntniß zu setzen, zu welcher Zeit sich derselbe die betreffenden Fleisch-Proben zur mikroskopischen Untersuchung selbst ausschneiden kann, nach dem Reglement (§ 8) sind sie dazu verpflichtet.

§ 10 des Reglements.

Die Gebühr für die mikroskopische Untersuchung eines geschlachteten Schweines und für die darüber auszustellende Bescheinigung beträgt eine Mark.

Die Herabsetzung derselben auf 75 Pf. ist zulässig, wenn das zu untersuchende Schwein Unbemittelten oder solchen Personen gehört, welche mit Fleischwaaren Handel treiben, oder wenn an einem Tage mehr als ein Schwein bei demselben Besitzer unterzucht werden.

Die Gebühr für die Nachuntersuchung durch den Kreisphysikus beträgt drei Mark.  
Merseburg, den 28. Dezember 1882.

H. Wolf. F. A. Matto. Herm. Hippe. E. Pönicke.

## Vorzügliche Flaschen-Biere:

Culmbacher Export	16 Fl. pro 3 Mk.
Braunschweiger Actienbier ff.	20 " " 3 "
imitirt Bayerisch hiesiges	22 " " 3 "
Actienbier von Liebet & Co.	24 " " 3 "
Bitterbier Merseburger	22 " " 3 "

empfehlen als ganz besonders feine Tafelbiere

**Heinr. Schulze jr.,**  
Bier-Depôt.

**Quetsch-Mühlen**  
für Hand- und Göpelbetrieb,  
**Schrotmühlen zc.,**

**Häcksel- u. Nübenscheidemaschinen**  
empfehlen  
**E. Rosch, Merseburg.**

Hierzu eine Beilage.

## Tivoli.

Montag den 1. Neujahrstag Extra-Concert (Streichmusik). Anfang abends 7 1/2 Uhr.

**C. Schütz, Königl. Musikdiregent.**

## Der Verein alter Krieger

hält zum Jahresabschluss Sonntag den 31. Dezember in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ einen Ball ab, wozu Freunde und Gönner des Vereins hiermit eingeladen werden.  
Der Vorstand.

## Neipisch.

Zum Neujahr Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
**E. Kitzing.**

## Lennewitz.

Am Neujahrstage, von Nachmittag 4 Uhr ab Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
**Karl Schröder.**

## Gasthof z. Ritter St. Georg.

Zum Sylvester und Neujahr echt bayrisch Bier.

## Aufforderung.

Bei allen Agenturen der preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt liegt ein Verzeichnis von 289 Wittglieðern zur Einsicht aus, für welche Rentenversicherungen über volle Einlagen unabhögen bei der Direktion in Berlin liegen. Wir bitten die Interessenten, dies Verzeichnis einzusehen und uns über Leben und Wohnort der Beteiligten Mitteilung zu machen.  
Merseburg, den 27. Dezember 1882.

**Die Agentur.**  
**Hermann Pfantsch**

Ein Junge oder Mädchen zum Wege laufen gesucht  
**Vindenstraße 3 im Restaurant.**

Ein kräftiger Burche von 14—16 Jahren wird zu dauernder Beschäftigung gesucht  
**Wagnerstraße 8.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht  
**Burgstraße 3.**

Ein junges kräftiges Mädchen vom Lande, welche schon 11 Wochen gestillt hat, sucht Stellung als Amme. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges anständiges eierweißes Mädchen von außerhalb sucht sofort Stellung, als Stütze der Hausfrau.  
**Fr. Gummert, Markt 21.**

## Ein 5 Monate alter Knabe

ist zu anständigen Leuten in Pflege und Erziehung gegeben werden. Offerten mit Bedingungen an **J. Borch & Co. in Halle a/S. sub E. S. 9409.** (B. 9409 H.)

Am 2. Feiertage mittags ist von einem Bettler ein schwarzleibener Regenschirm mit Eisenbegriff und Spitze, gelbem Stod, gestohlen und ansechlich für 3 Mark verkauft worden. Der Käufer wird gebeten, diesen Schirm gegen eine Belohnung von 6 Mark abzugeben bei **Herrn Venst. Freiherrn von Goltz, Neumarktshor Nr. 2.**

Der Denunziant, der Musikant und der Anverwandt sind drei — — sehr edle Menschen.

Für die Ueberschwemmen ging noch ein: Von Herrn Buchhändler Stollberg 3 Mk., Rechnungsrath Hertel 5 Mk., durch das Merseburger Kreisblatt 4. Rate 50 Mk., 93 Pf., von Gen. T. Betrag einer Bette 5 Mk., Pastor Teichert 3 Mk., durch Gen. Höfer 8 Mk., 52 Pf., Ungenannt 2 Mk., bezgl. 1 Mk., Sch. 6 Mk., R. 2 Mk., Herr Dandke 3 Mk., Ungenannt 1 Mk., in einem gemüthlichen Kreis gesammelt 1 Mk., beim Christbaum-Anputzen im Kaufmännischen Verein gesammelt 55 Mk., zusammen 1600 Mk., 57 Pf.

Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins.

Deutschland.

(Kaiser Wilhelms-Spende.) Mitte dieses Monats fand in Berlin die erste Generalversammlung der Kaiser Wilhelms-Spende statt. Aus dem Berichte des Ausschusses derselben, der bekanntlich aus zehn Bundesratsmitgliedern besteht, entnimmt die N. Ztg. das Folgende. Die Anstalt, welche unter dem Protectorate des Kronprinzen steht, verfolgt den Zweck, gegen Einlagen vom beendeten 55. Lebensjahre ab Alters-Renten zu zahlen. Statt derselben kann auch ein einmaliges Kapital erhoben werden. Die Verwaltung wird vollkommen kostenfrei bewirkt, alle Ueberschüsse kommen den Einlegern zu Gute. Da die auf durchaus vorstichtiger und solider Basis aufgestellten Tarife schon jetzt nicht unerhebliche Ueberschüsse geschaffen haben, so werden solche mit der Zeit den Einlegern in der Form von Dividenden zufließen. Es muß indes ausgeschlossen erscheinen, schon jetzt mit der Verteilung von Dividenden vorzugehen, weil der Zeitraum von 3 1/2 Jahren, während dessen die Anstalt erst besteht, zu kurz ist, um schon jetzt einen sicheren Maßstab für die Fixirung der Dividenden zu geben. Die Anstalt hat jetzt 2070 Zahlstellen im Deutschen Reiche. Derselben sind zum größten Theil mit amtlichen Stellen verbunden. Das Garantiefapital betrug am 1. October d. J. 1,870,000 Mk. Das Deckungskapital 451,191 Mk., der Ueberschuß 116,093 Mk. Der Geschäftsvorkehr hat sich wie folgt bis jetzt gestaltet: Es sind im

- 1. Jahr 337 Mitglieder neu eingetreten, 8371 Einlagen gezahlt im Betrage von 41,855 Mk.
2. Jahr 1323 Mitglieder neu eingetreten, 31,242 Einlagen gezahlt im Betrage von 156,210 Mk.
3. Jahr 1160 Mitglieder neu eingetreten, 31,975 Einlagen gezahlt im Betrage von 159,875 Mk.
4. Jahr (bis zum 4. Dezember, etwa 7 1/2 Monat) 1455 Mitglieder neu eingetreten, 26,344 Einlagen gezahlt im Betrage von 131,720 Mk.

Da im letzten Jahre nur 7 1/2 Monat bis jetzt in Anrechnung kommen konnten, so ersieht man, daß sich im laufenden Jahre ein recht erheblicher Aufschwung zeigt. Die seitberige Entwicklung der Wilhelms-Spende muß als eine durchaus normale bezeichnet werden. Sie verleiht jede Reclame, arbeitet dafür in engeren Kreisen um so nachhaltiger. Man kann dieser jungen Anstalt um so mehr ein weiteres gutes Gedeihen wünschen, als im gleichen Grade, wie die einzelnen Mitglieder der bürgerlichen Gesellschaft an die Sicherstellung ihres Alters denken, auch die Zahl der festen Stützen derselben wächst. Die Benutzung der Anstalt empfiehlt sich nicht nur für die arbeitende Bevölkerung, sondern auch für die große Masse der Gewerbetreibenden, Kaufleute und aller Unvermögenden, die einer Pensionskasse nicht angehören. So geräuschlos die Wilhelms-Spende bis jetzt auch gewirkt hat, so glauben wir doch, daß sie alle Bedingungen in sich enthält, um sich dereinst noch zu einem nationalen Wohlfahrtsinstitut entwickeln zu können. Möge ihr dies gelingen!

Provinz und Umgegend.

Die Kommission des Herrenhauses, die mit der brandenburgischen Landgüterordnung befaßt worden war, hat eine Resolution angenommen, die für die Provinz Sachsen von erheblichem Interesse ist. Bekanntlich hat der brandenburgische Provinziallandtag einen gegen die Einführung einer Höferolle nach dem Muster der hannoverschen gerichteten Beschluß gefaßt. Jetzt wird nun nach dem Vorschlag der betreffenden Herrenhauskommission an die Regierung das Ersuchen gestellt werden, nach Anhörung anderer geeigneter Organe in der Altmark ein Gesetz entsprechend der Landgüterordnung der Provinz Brandenburg, für die vier altmärkischen Kreise Stendal,

Gardelegen, Salzwedel und Osterburg dem Landtage vorzulegen.

Eine in der Rathhausgasse zu Halle wohnende Frau B. sah kürzlich aus ihrer Wohnung, die sie auf kurze Zeit verlassen hatte, einen fremden Menschen kommen, den sie, nichts gutes ahnend, festzuhalten suchte. Ehe jedoch die angerufene Hilfe kam, hatte sich der Fremde losgerissen und war verschwunden. Nach der Rückkehr in ihre Wohnung fand die Frau, daß mit dem Fremden auch eine goldene Uhr mit langer goldener Kette verschwunden war.

Eine für alle Hausbesitzer wichtige Entscheidung des Reichsgerichts möchten wir hierdurch zur weiteren Kenntniß bringen. In einem sächsischen Städtchen wurde ein Einwohner, nachdem er bei Glattels vor einem Hause, vor welchem er streuen unlassen war, hingestürzt war, und einen bössartigen Schenkelbruch erlitten hatte, der ihn schließlich arbeitsunfähig machte, klagbar gegen den betreffenden Hausbesitzer. Die Sache kam bis vor das Reichsgericht, welches den Hausbesitzer zur Tragung aller Kosten einschließlich der während der Krankheit verausgabten Gebühren, so wie zu einer an den Versicherten zu zahlenden lebenslänglichen Pension verurtheilt hat.

Unter dem Vorsitz des Ingenieurs Weissenborn in Raumburg a. S. hat sich ein Konsortium Industrieller und Kapitalisten Thüringens gebildet zu dem Zwecke, die elektrische Beleuchtung für Städte einzurichten. Bereits mit zwei Städten, Blankenburg und Saalfeld, sind diesbezüglich die Verhandlungen eingeleitet. Auch ist die Herstellung einer elektrischen Eisenbahn von Schwarzburg nach Blankenburg bezw. von Rudolstadt nach Blankenburg projectirt.

Die Auswanderung nach Amerika hat in Nordhausen und dortiger Umgegend mehr und mehr zugenommen. Am Sonnabend früh, am Tage vor dem Weihnachtsfeste, waren es über hundert Personen, die mit der Südbahnhof abreisten, um Deutschland den Rücken zu kehren.

Von dem Comité der vierten allgemeinen Verbandskunstausstellung in Leipzig ist der Anmeldetermin bis zum 10. Januar n. J. ausgebeht worden. Die Ausstellung verspricht eine großartige zu werden.

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung von Wittenberg haben beschlossen, zu dem im nächsten Jahre stattfindenden 400jährigen Gedächtnistage Luthers eine der Lutherstadt würdige Feier zu veranstalten und demgemäß ein Comité gewählt, das sich aus Mitgliedern beider Körperschaften zusammensetzt und mit der geeigneten Vorbereitung zu der Feier beauftragt ist.

Als vor einigen Tagen die Chefrau des Arbeiters H. in Schraplau von der Arbeitsstätte ihres Mannes nach Hause zurückkehrte, fand sie zu ihrem Schrecken ihr einjähriges Töchterchen, das sie eingeschlossen und allein gelassen hatte, mit dem Tode ringend im Bette liegen. Die unvorrichtige Mutter hatte, wie die S. Ztg. berichtet, vor ihrem Weggange ein Bettstück zum Trocknen an den Ofen gehängt. Dasselbe war herabgefallen und vom Feuer ergriffen worden; auch der Kohlenkasten mit seinem Inhalte, sowie ein Paar Schuhe waren ins Glühende gerathen. Der Rauch hatte allmählig das ganze Zimmer erfüllt und den Erstickenstod des kleinen hilflosen Wesens herbeigeführt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Dezember 1882.

Dem Steuerinspector Blesch und dem Kataster-Sekretär, Steuer-Inspector Nischke hierlesend ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden.

Dem Verdienste seine Krone! Nach diesem Motio hat der Vorstand und Aufsichtsrath des hiesigen Vorschuss-Vereins am 27. d. M. das fünf und zwanzigjährige Amtsjubiläum seines Directors, des Herrn Julius Schlichter, in würdiger Weise gefeiert. Bei seinem Erscheinen im Geschäftslocal fand der

Jubilair sein Arbeitspult mit Guirlanden, Blumen und Lorbeerbäumen festlich geschmückt vor. Auf demselben lag ein von Freundeshand gewidmetes sinniges Gebüch. Bald darauf erschien der Aufsichtsrath in corpore und überreichte mit herzlicher Ansprache ein prachtvolles Album mit den Photographien der früheren und jetzigen Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsraths, einen schönen Spazierstock mit eingravirter Widmung, sowie den Entwurf zu einem Paragraphen des Vorschussvereinsstatuts, der die Gründung eines Pensionsfonds für altersschwache Vorstandsmglieder anstrebt und der nächsten Generalversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll. Im Laufe des Tages liefen sodann noch zahlreiche Gratulationen von hiesigen und auswärtigen Freunden des Jubilairs ein. Gegen Abend vereinigte ein Festessen die Mitglieder des Vorstandes, Aufsichtsraths und der Abschlags-Commission im Tivoli, bei welchem die fröhlichste Stimmung lag griff und eine ganze Reihe freilicher Toaste das Mahl würzten. Nach Aufhebung der Tafel nahmen die Tischgenossen noch an der in demselben Locale stattfindenden Weihnachtsfeier des Bürger-Gesangvereins Theil. Erwähnt sei hierbei, daß an demselben Tage die Herren Fabrikant Wirthsen und Leberhändler Becker sen. auf eine fünf und zwanzigjährige Thätigkeit im Aufsichtsrathe des hiesigen Vorschussvereins zurückblicken konnten. Mögen solche erprobten und allezeit bewährten Kräfte dem Institute niemals fehlen.

Mit der am Donnerstag in der Mehlischen Restauration stattgehabten Christbescheerung für arme, bedürftige Kinder dürfte die Reihe derselben nunmehr wohl geschlossen sein und kann man wohl annehmen, daß bei der häufigen Wiederholung (in den meisten Restaurationen, durch den Frauenverein, in den verschiedenen Schulen und geschlossenen Gesellschaften und Vereinen) wohl in unser Stadt feins derselben leer ausgegangen ist, daß vielmehr deren jedes unter einem hell erleuchteten Weihnachtsbaum gestanden und hier durch irgend eine Gabe erfreut worden ist. Wie üblich, wurde auch vorgestern die Feier durch den Gesang von Weihnachtsliedern eingeleitet, worauf Hr. Landes-Secr. Bethmann eine ebenso herzliche als ergreifende Ansprache an die Kinder hielt, denen, in Summa 10, dann Stollen und die jedem bestimmten Geschenke, im Werthe von zusammen 80 Mk. überreicht wurden. Zum Schluß wurden die Kinder noch mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Die Beteiligte an dieser Feier war eine sehr große und blieb die Versammlung noch lange in bester Stimmung beisammen, bei welcher Gelegenheit durch freiwillige Beiträge wieder ein Stammkapital von 36 Mk. für die nächste Christbescheerung zusammenkam. — Acht Tage früher fand gleichfalls eine solche im Tivoli statt, jedoch in anderer Weise und dürfte diese wohl auch der Erwähnung werth sein. Hier traten die Kinder als Geber auf und die Erwachsenen bildeten die Beschenkten. Ich meine die Christbescheerung des unter Leitung von Fr. Weserling stehenden Fröbelschen Kindergartens. Lange vor Beginn der Feier, um 6 Uhr, hörte man hier in den an den Saal grenzenden Räumen ein lustiges Durcheinander fröhlicher Kinderstimmen, welche die Zeit nicht erwarten konnten, bis sich ihnen die Saalthür öffnete und sie der lieben Mama und Papa zeigen konnten, was sie alles gelernt hatten. Im Saale felbst waren unterdessen lange Tafeln aufgestellt, auf denen die von den Kindern gearbeiteten Geschenke geordnet standen. Da waren reizende Körbchen, Buchzeichen, Lampenschleier, Uhrenhalter, Cigarettenhalter und eine Menge anderer hübscher Sächelchen, so daß man sich in einem kleinen Bazar verest glaubte. Wenn nun wohl auch zugegeben werden mag, daß bei vielen dieser Arbeiten die Hand der Lehrerin die letzte Weihe gegeben hat, es sind ja Kinder von kaum 2 Jahren darunter, so bleibt es doch erstaunlich, wie Kinder von so zartem Alter überhaupt dergleichen fertig bringen und spielend erlernen. Um 6 Uhr endlich öffneten sich die

Vertical text on the left margin, including 'ten', '17', 'urg.', 'Stunden von 9-', 'euschait', 'coli.', 'tag Gricco-Gesellschaft', 'Hr. König', 'alter Arm', 'montag den 31. Dezember', 'einen Ball', 'Bereits', 'wisch.', 'Hr. König', 'ewita', 'Mittwoch 4 Uhr', 'Karl Sch.', 'tter St. G.', 'wahr echt', 'Serung', 'der preisliche', 'Beratung', 'für welche', 'unabhängig', 'sitten die', 'ung und', 'September 1882', 'Die Agn.', 'Hermann', 'zum Wege', 'entzüge', 'von 14-16', 'Bauern', 'he und', 'Wädden', 'at, auch', 'd. W.', 'dieses', 'Fr. Gummert', 'alter', 'in', 'E. S. 2409', 'vaterl. Fremden'

Porten und unter Vortritt von Fr. Weferingin welchen das Erdfest und die Dorffirmg gefeiert wird, die gewöhnliche am ersten Sonntage im Monate abzuhalten öffentliche Tanzmusik aus. Während der Festzeit dürfen mit Ausnahme des Tags der Mitfasten Tanzlustbarkeiten überhaupt nicht stattfinden.

2) Die Stunde, bis zu welcher die Tanzeraubnis erteilt wird, ist in der Regel nicht über 11 Uhr festzusetzen. In denjenigen ländlichen Dörfern, wo ortsüblich der Tanz bereits nachmittags 4 Uhr beginnt, empfehle ich den Herren Amtsvorstehern, die Tanzeraubnis nicht über 10 Uhr auszubehnen. Die Ertheilung der polizeilichen Erlaubnis über 11 Uhr hinaus bedarf künftig meiner Genehmigung.

3) Vorstehende Bestimmungen gelten für alle Orte des Kreises mit Ausnahme der Stadt Merseburg.

in welchen das Erdfest und die Dorffirmg gefeiert wird, die gewöhnliche am ersten Sonntage im Monate abzuhalten öffentliche Tanzmusik aus. Während der Festzeit dürfen mit Ausnahme des Tags der Mitfasten Tanzlustbarkeiten überhaupt nicht stattfinden.

2) Die Stunde, bis zu welcher die Tanzeraubnis erteilt wird, ist in der Regel nicht über 11 Uhr festzusetzen. In denjenigen ländlichen Dörfern, wo ortsüblich der Tanz bereits nachmittags 4 Uhr beginnt, empfehle ich den Herren Amtsvorstehern, die Tanzeraubnis nicht über 10 Uhr auszubehnen. Die Ertheilung der polizeilichen Erlaubnis über 11 Uhr hinaus bedarf künftig meiner Genehmigung.

3) Vorstehende Bestimmungen gelten für alle Orte des Kreises mit Ausnahme der Stadt Merseburg.

**Berichtigtes.**

\* (Hochwasser.) Leider treffen wieder betrübende Nachrichten über ein neues, hebräisches Anwaschen des Rheines und seiner Nebenflüsse ein. Am 27. Dezember, wird gemeldet: Infolge des 36 Stunden fast ununterbrochen anhaltenden und noch fortwährenden Regens ist der Rhein seit Sonntag um 1,80 m gestiegen und steigt stündlich ca. 8 cm. Es werden viele neue Ueberflemmungen besüchtigt. 8. Wärme. Aus Mainz, 27. Dezember, berichtet „C. T. G.“ Der Rheinstrom und der Neckar sind in starkem Steigen begriffen. Der Pegel zeigt hier 3,11 m, 54 cm mehr als gestern. Und aus Karlsruhe, 27. Dezember, läuft folgende Mitteilung ein: Infolge des gestern eingetretenen Schneewindes herrscht hier andauerndes Regenerwetter. Die Flüsse sind in rapiden Steigen begriffen. Der Rhein ist bei Waldshut um 1 1/2 m, bei Rehl um 1 m, der Neckar bei Heidelberg um 3, bei Mannheim um 2 1/2 m gestiegen. Gestern Abend wurde der Eisenbahnverkehr zwischen Mannheim und dem Neckarhafen eingestellt, da sich 3 km der Bahnschläge bereits unter Wasser befanden. Mannheim, 28. Dezember, nachmittags. Die Bahnschläge vom Hauptbahnhof nach Kästertal ist unpassierbar. Auch der Güterbahnhof ist überflutet und die Verbindungsbahn bedroht. — Karlsruhe, 28. Dezember. Der Bodensee zeigte bei Konstanz gestern 343, heute 367 cm; der Rhein bei Waldshut 560 und ist noch im Steigen. Die Wieshäuser Brücke wurde zerstört, ebenso der Damm bei Schopfheim. Die Wiesbacher Brücke stürzte zusammen, wobei 20 Menschen in die Fluthen hürzten, von denen nur wenige gerettet wurden. Der Rhein bei Rehl zeigte gestern 405, heute 518 und ist im Steigen. Die Murg bei Rastatt zeigt 520 und übersteigt die Dämme um 190 cm. Die Rotenfelsener Brücke wurde zerstört. Der Rhein bei Wargau zeigte gestern 548, heute 679 und steigt noch. Der Rhein bei Mannheim hat 967 und steigt noch. Der Neckar bei Delbsheim 832, die Neckar-Elzer Schiffbrücke wurde abgetrieben, aber wieder gelandet. Der Neckar bei Mannheim zeigt 972. Beim Schlachthaus fand ein Dammbruch statt. Die Straßendämme nach Kästertal und Seidenheim wurden unter militärischer Hülfle erhöht. Der Main bei Wertheim erreichte 490, es trat Stillstand ein.

\* (Eisenbahnunglück.) Aus Elberfeld, 27. Dezember, berichtet die königliche Eisenbahndirection: Am 26. Dezember, abends gegen 9 Uhr, ist der Courierzug Nr. 25 von Deutz auf dem Bahnhofe Elberfeld-Steinbeck auf d. n. Courierzug Nr. 25 nach Berlin aufgefahren. So weit bis jetzt festgestellt, ist, leider 7 Personen des Aachener Zuges, darunter 5 Passagiere, mehr oder minder schwer verletzt, einige leichter contusionirt worden. Durch die auf die Unfallstelle zahlreich herbeigeeilten Herren Aerzte, unterstützt von Pflegerinnen des städtischen Krankenhauses und unter energischer und erfolgreicher Mitwirkung einer Abtheilung der hiesigen Feuerwehre, wurde den Verletzten auf der Unfallstelle selbst die erste Hülfle zu Theil und dieselben demnach in das städtische Krankenhaus und in das Bürgerhospital übergeführt. Die Untersuchung ist sofort durch den zufällig in einem der Züge befindlichen gemeinen Herrn Staatsanwalt Wiles eingeleitet worden. Vor Abschluss dieser Untersuchung ist ein Urtheil über die Veranlassung des Unfalls und die etwaige Schuld der beteiligten Beamten nicht zu fällen. Der Verleth wurde nicht unterbrochen.“ Eine der „Westf. Ztg.“ weiter zugehende Nachricht spricht von 9 Verletzten. Die Namen derselben sind: S. David aus Aachen, Simon Herz aus Witten, A. Feidelberg aus Altona, Rubinio aus Nr. Gladbach, Louis Levi aus Schwiege, Jäger aus Saarbrücken, C. Wirthmann aus Berlin, Schröder aus Berlin und Kaufmann Leh aus Barmen.

\* (Explosion.) In der Dynamitfabrik Krimmel bei Gschacht fand am 23. d. M. eine Explosion statt, bei welcher leider vier Arbeiter ihr Leben einbüßten, während einer leicht verwundet wurde.

\* (Von einem Wildschwein getödtet.) Kürzlich wurde in Dietrich ein Mann getödtet, welcher im offenen Felde von einem wilden Schweine angegriffen worden war; der Schwerverwundete schleppte sich zu dem 100 m entfernten Bache, wahrscheinlich in der Abicht, die Wunde auszuwaschen, brach aber am Rande des Baches zusammen und rollte ins Wasser, nachdem mit dem letzten Blutstropfen das Leben geschwunden war.

\* (Ermordung eines Bischofs.) Der Papst erhielt aus Mexico die Nachricht, daß der Bischof von Aguacayo von den Bürgern dabeist ermordet worden ist \* (Gattenmord und Selbstmord.) In Berlin erlösch am Mittwoch Vormittag der Schriftsteller Dr. Maron seine Frau und hierauf sich selbst. Verlethtes Körperliches Leiden soll die Ursache der schrecklichen That sein.

\* (Verbot.) In Berlin sollen demnächst die Produktionen von Löwenbildern durch polizeiliche Verfügung untersagt werden.

Sauces Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Druck in der Magen- und Lebergegend, Verstopfung, Kopfschmerzen werden rasch und sicher durch Anwendung der seit Jahren bekannten Apotheker R. Brandt's Schweigewurzel bestritten. Ausführl. Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die achten Apotheker R. Brandt's Schweigewurzel bei Schachtel Nr. 1. — erhältlich in allen Apotheken.

**Anzeigen.**

**Rirgen- und Familien-Nachrichten.**  
Am Sonntag den 31. Dezember (Eylweier) predigen:

Pomkirche. 1/2 10 Uhr: Herr Diac. Armstroff. Abends 6 Uhr: Liturgische Andacht. (Der Confr. Rath Leuchner.) Von dem Betrage der ausgeschickten Beiden sollen die Beleuchtungskosten bestritten werden. Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Detkenen. 2 Uhr: \*)

\*) Der Nachmittags-Gottesdienst fällt aus, für denselben wird abends 6 Uhr zur Feier des Jahres-schlusses ein besonderer Gottesdienst und im Anschluß an denselben Besuche und Abendmahl von dem Herrn Past. Heinlein gehalten. Neumarshirke. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchner. Abends 1/2 5 Uhr Abendgottesdienst. Herr Pastor Leuchner.

Am Anschlag an den Gottesdienst allgemeine Besuche und Abendmahl. Anmeldung. Altkirchener Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius. Abends 6 Uhr Eylweier-Andacht.

Zur Dämpfung der Beleuchtungskosten werden die Beiden ausgeschickt. Katholische Kirche. Frey 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Theilnahme sagen ihren tiefgefühltesten Dank Familie Carl Frank. Merseburg, den 29. Dezember 1882.

**Logis-Vermietung.**

Markt 25 ist die 1. Etage zu vermieten, kann jetzt oder 1. April bezogen werden. J. E. Artus. Karlsruher Nr. 10 ist die obere Etage zu vermieten kann sofort oder 1. April bezogen werden.

Ein Parterre-Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Stall, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Colbaltauer Strake 1.**

**Gotthardtskirke 23** ist die erste Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

**Saalkirke Nr. 7** ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und Ostern zu beziehen. **Carl Bernhardt.**

Eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, erste Etage, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. **Halleische Strake 17.**

**Wakenfelder Strake 2c** ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. April l. J. oder später bezuehbar.

Eine Wohnung mit sämtlichen Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Preussersstrasse 18.**

**Halleische Strake 22** ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt sofort oder 1. April zu beziehen. Eine kleine herrschaftliche Wohnung (ganzes Haus), sehr freundlich gelegen, mit Vorgarten, ist zu vermieten und gleich oder 1. April l. J. zu beziehen. **Leunauer Strasse 4.**

4 Stuben, Kammern, Küche, Garten ist zu vermieten. Zu erfragen **Brühl 6, 2 Tr. hoch.**

**Saalkirke 12** ist ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. April 1883 zu beziehen.

Ein Schlachtfleischweien steht zu verkaufen. **Hirtensstrasse 6.**

Eine möblirte Wohnung in schönster Lage der Stadt ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 Stuben und festem Zubehör wird zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter **F. R. 100** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

**Ein Kapital von 6000 Mark**

wird zu 4 1/2 % gegen unwillkürliche Sicherheit sofort oder zum 1. April l. J. gegeben. Offerten unter **A. C. 12** sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen. **1800 Thlr.** werden auf löbliche Grundstücke zur 1. Hypothek sofort gekauft. **Preuerkirke 18.**

**Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.**

S Der hiesige königl. Landrath veröffentlicht unterm 21. Dezember in Folge höherer Veranlassung folgende, die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten betreffende Bestimmungen:

1) Es darf wie bisher nur am 1. Sonntage in jedem Monate Tanzmusik gehalten werden.

In den Monaten, in welche die großen kirchlichen Feste fallen, sind als Tage, an welchen die Tanzeraubnis zu geben ist, 1) der Diermontag, 2) der Pfingstmontag, 3) der zweite Weihnachtsfeiertag oder der Sylvesteraud festzusetzen. Ferner sind in den Monaten, in welche der Geburtstag Sr. Majestät und das Sechste fällt, diese Tage ausschließlich zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen zu bestimmen. Desgleichen fällt in den Monaten,

redaction, Druck und Verlag von Th. Höpner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 256.

Sonntag den 30. Dezember.

1882.

## Abonnements-Einladung.

Angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels machen wir diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, auf die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung aufmerksam und laden gleichzeitig auch in weiteren Kreisen zu recht zahlreichem Abonnement ganz ergeben ein.

Wie bisher, wird der „Merseburger Correspondent“ fortfahren, die politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen unseres Vaterlandes von seinem unabhängigen liberalen Standpunkte aus rückhaltlos zu besprechen und seine Leser auf dem weiten Gebiete der Weltpolitik in möglichst knapper Form auf dem Laufenden zu erhalten.

Originalbesprechungen sehen uns neuerdings in ten Stand, wichtige Ereignisse mit größter Schnelligkeit unsern Lesern mitzutheilen.

Durch das „Illustrirte Sonntagsblatt“ ist für einen gelegenen und belehrenden Unterhaltungsstoff bestens gesorgt.

Die andauernd steigende Auflage unseres Blattes, welche jetzt das zwanzigste Hundert erreicht hat, ist der beste Beweis, daß das Streben der Redaktion im Publikum vollen Beifall findet und gleichzeitig eine Ermuthigung, auf dem eingeschlagenen Wege zu beharren und rüstig weiter zu schreiben.

Der Preis des „Correspondent“ bleibt derselbe wie bisher, nämlich pro Quartal 1 Mark 25 Pfg. durch die Post und 1 Mark 20 Pfg. durch die Colporteurs. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Redaction und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.

## Politische Uebersicht

Herr v. Buttkeamer sagte im Parlamente, diejenigen Beamten, welche bei den Wahlen im Sinne des Erlasses vom 4. Januar wirkten, könnten des Dankes des Königs gewiß sein. Er hat dies an sich zuerst erfahren; der Notwendigkeit erster Klasse mit Eichenlaub, der ihm als Weihnachtsgeschenk zu Theil geworden ist, dürfte er als eine Danksagung über den Wahlausgang zu betrachten haben. Wäre der Ausfall ein entgegengesetzter gewesen, so wäre Herr v. Buttkeamer heute schon nicht mehr Minister. Um ihn zu Falle zu bringen, hätte es nach der Meinung sonst unterrichteter Leute genügt, wenn die Liberalen zwanzig Siege gewonnen hätten. Er mußte das aber selbst, und er war darum nicht ohne Grund in seinen Wahlkreisen unermüdlich.

Dem Abchlusse des neuen Handelsvertrages mit Spanien scheinen leider noch ernstlichere Schwierigkeiten entgegenzutreten,

bisher angenommen wurde. Benigstens bemüht sich die Nordd. Allg. Ztg. plötzlich, die in spanischen Blättern aufgestellte Ansicht, daß der deutsche Import nach Spanien den spanischen Export nach Deutschland um eine überaus bedeutende Summe übersteige und daher Deutschland bei den schwebenden Verhandlungen zu weiteren Concessionen gezwungen sein werde, in einer Reihe von Artikeln zu widerlegen; an der Hand der Statistik, insbesondere durch Zahlen über den Export der spanischen Colonien nach Deutschland, sucht sie nachzuweisen, daß beide Länder ein gleich starkes Interesse an der Förderung ihrer Handelsbeziehungen haben, und daß, falls sich ein Ueberfluß zum Vortheile des einen Landes finden sollte, derselbe nicht zu Gunsten des deutschen Handels zu buchen wäre.

Das Haus Habsburg hat soeben das Fest gefeiert, an welchem es 600 Jahre im Besitze des Kernlandes von Oesterreich ist. Es ist so groß geworden, weil es sich auf das Deutschthum stützte. Wenn dieses jetzt zurückgedrängt und dafür das Slaventhum zum Schwerpunkt des habsburgischen Reiches gemacht wird, so wird dieses wohl nicht neue 600 Jahre, sondern kaum den 10. Theil davon überleben.

In Rußland hat sich die Aufregung wegen der jüngsten diplomatischen Vorgänge nun wieder ziemlich gelegt. „Der geliebte Totaldruck“, dem man fast allenthalben begegnet, schreibt man aus Petersburg, ist der, daß denn doch eine große Mehrzahl bereit ist, die Schwärmerie für den Panславismus ernstlich fahren zu lassen, sobald derselbe sich offenbar im Nachtheil befindet.

Der Preis des „Correspondent“ bleibt derselbe wie bisher, nämlich pro Quartal 1 Mark 25 Pfg. durch die Post und 1 Mark 20 Pfg. durch die Colporteurs. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition entgegen.

Redaction und Expedition  
des „Merseburger Correspondent“.

## Politische Uebersicht

Herr v. Buttkeamer sagte im Parlamente, diejenigen Beamten, welche bei den Wahlen im Sinne des Erlasses vom 4. Januar wirkten, könnten des Dankes des Königs gewiß sein. Er hat dies an sich zuerst erfahren; der Notwendigkeit erster Klasse mit Eichenlaub, der ihm als Weihnachtsgeschenk zu Theil geworden ist, dürfte er als eine Danksagung über den Wahlausgang zu betrachten haben. Wäre der Ausfall ein entgegengesetzter gewesen, so wäre Herr v. Buttkeamer heute schon nicht mehr Minister. Um ihn zu Falle zu bringen, hätte es nach der Meinung sonst unterrichteter Leute genügt, wenn die Liberalen zwanzig Siege gewonnen hätten. Er mußte das aber selbst, und er war darum nicht ohne Grund in seinen Wahlkreisen unermüdlich.

Dem Abchlusse des neuen Handelsvertrages mit Spanien scheinen leider noch ernstlichere Schwierigkeiten entgegenzutreten,

zweifelt das, und in diesem Punkte dürfte er Recht behalten.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens und erlebte in den letzten Tagen in gewohnter Weise die Regierungsgeschäfte. — In dem Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin ist ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Zum ersten male nach ihrer Rückkehr nahm Allerhöchstdieselbe wieder an der Familientafel Theil, welche am ersten Feiertage die Mitglieder des königlichen Palais vereinigte. Nachdem die Kaiserin so lange auf ihrem gewohnten Plage gegenüber dem Kaiser bei den Dinern im königlichen Palais vermisst worden war, wurde ihr Erscheinen auf Freubigkeit begrüßt. — Prinz Friedrich Karl hat am Donnerstag Abend, begleitet von seinem persönlichen Adjutanten Hauptmann von Kalckstein, dem Oberst von Nagmer, Commandeur des 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28, dem Major von Garnier vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, und dem bekannten Gelehrten Brugsch Pascha, seine etwa viermonatliche Dienstreise angetreten. Die Abreise erfolgte abends 10 Uhr nach Wien. Von dort aus soll dann die Weiterreise nach Triest erfolgen, wo der Prinz und seine Begleiter zu Schiffe gehen und von wo aus der Prinz die ferneren Dispositionen für die Weiterreise nach Aegypten treffen wird. — Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben an den Wirklichen Geheimen Rath Professor Dr.

v. Ranke aus Anlaß der Uebersendung seines unlängst vollendeten dritten Theiles der Weltgeschichte sehr gnädige Schreiben zu richten geruht. — Der König und die Königin von (Italien) haben, wie die „Nat.-Ztg.“ bestätigt, die Abicht zu erkennen gegeben, zur Feier der silbernen Hochzeit unseres kronprinzlichen Paars, mit welchem sie bekanntlich durch besondere Freundschaftsbände verbunden sind, nach Berlin zu kommen.

(Fürst Bismarck) vermag, dem Vermuthen nach, sich gegenwärtig wieder anhaltend mit Arbeiten zu beschäftigen; doch muß er sich vor zu vielem Sprechen hüten, da sonst die Schmerzen sich rasch wiederholen und steigern. In Folge dessen sind auch aus dem sonst so gastreichen Reichstanzlerpalais noch keine Einladungen ergangen, mit Ausnahme an einzelne Staatsminister. Aus dem obigen Grunde glaubt man auch vorzusehen zu können, daß die üblichen Parlaments-sessoren in der Wilhelmstraße für die bevorstehende Frühjahrsession, der man eine lange Dauer abvondirt, ausfallen werden.

Der neue deutsche Gesandte v. Bülow bei der schweizerischen Eidgenossenschaft hat dieser Tage dem Bundespräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Es wurden dabei die üblichen Ansprachen ausgetauscht.

Der bekannt gegebene Etat der Straßburger Tabaksmannfactur) so wie die beigegebene Denkschrift bietet eine schlagende Rechtfertigung der von liberaler Seite stets hervorgerufenen, durch die Manufacturverwaltung, spe-

